

**Bezugspreis**  
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
 gewöhnlicher Zahlung 2,75 M., durch  
 die Post 3,00 M., auswärts Zustellungs-  
 gebühr. Bestellungen werden von allen  
 Reichspostämtern angenommen.  
 Im amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt  
 unter Nr. 6816 eingetragen.  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Max Schörrer in Halle.  
 Bezugsnummern von 104 bis 121, W.  
 (Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

# Saale-Zeitung.

**Anzeigen**  
 werden die Spaltenzeile oder deren  
 Raum mit 30 Wg., falls aus Halle mit  
 20 Wg., berechnet und in der Expedition,  
 von untern Annahmestelle und allen  
 Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Stellen die Zeile 75 W.  
 Erhöhter Nachdruck nachmal;  
 Sonntag und Montag einmal,  
 sonst zweimal täglich.  
 (Der Abdruck unserer Original-Korrekturen  
 ist nicht gestattet.)

Nr. 193.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 26. April

1903.

## In jedem Lesezimmer, In jedem öffentlichen Lokale und in jeder Familie

solle das größte politische, zweimal täglich erscheinende Organ  
 liberaler Richtung für ganz Mitteldeutschland, die

### Saale-Zeitung

vertreten sein. Diese gut, schnell und zuverlässig berichtende,  
 sorgfältig und übersichtlich zusammengestellte Tages-Zeitung  
 konzentriert in Bezug auf Schnelligkeit der Berichterstattung  
 und künstlerisch ihrer Reichhaltigkeit mit den großen Berliner  
 Zeitungen, und darf sich rühmen, insbesondere auch bezüglich  
 des kommunalen und Unterhaltungsteils unerreicht dazustehen.

### Probe-Abonnements für die Monate Mai und Juni

nehmen auswärts alle Postanstalten und Briefträger zum  
 Preise von M. 2.17, in Halle die Expedition und Zusat-  
 zträger zu M. 1.70 bei täglich einmaliger, M. 1.90 bei täglich  
 zweimaliger Zustellung entgegen.

**Expedition der Saale-Zeitung,**  
 Halle a. S., Große Brauhausstraße 17.

### Äußere Kolonisation.

Setzt Jahr und Tag schon bildet die Frage der inneren  
 Kolonisation einer jener Aufgaben, deren Lösung, obgleich  
 Bedenken und Parteien sie mit gleich großer Umwälzung in  
 den Vordergrund der innerpolitischen Erörterungen stellen,  
 der Besorgung nicht gelingen will. Nicht etwa, weil sie  
 nicht in der Lage ist, das richtige Mittel zu entdecken, das  
 allein geeignet ist, diese in ihrer Bedeutung unendlich weit-  
 reichende Frage aus der Welt zu schaffen, sondern weil sie  
 sich noch immer nicht zu der Erkenntnis aufzuschwingen  
 vermag, daß viele kleine unendlich mehr auszurichten und  
 zu nützen vermögen, als wenig Große, und weil sie be-  
 wegnach alles tut, um in Verfolg einer durchaus nicht mehr  
 für unsere Zeit passenden Tradition den Großgrundbesitz,  
 dieses größte Hindernis der inneren Kolonisation, in seinem  
 Bestand zu erhalten und, wo es geht, auch auszubauen.  
 Die beachtliche Vorlage eines Gesetzes über die Fidei-  
 kommissie ebenso wie das Verfahren der preussischen Domänen-  
 verwaltung bei den Domänenverpachtungen wirken  
 gleichmäßig darauf hin. Dabei hat bekanntlich gerade der  
 sonst ziemlich hart gegen sich angehauchte Professor der  
 Nationalökonomie Carl von Königsberg in Vorträgen, die er im  
 Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz  
 gehalten hat, nachgewiesen, daß im Jahr 1811  
 1866—1890 aus dem Pächterbesitz 50,000  
 Einwohner abgewandert sind, und im folgenden Jahrzehnt  
 40,000; aus dem Reg.-Bezirk Königsberg im ersten Jahr-  
 zehnt 81,000, im zweiten 59,000. In den Kreisen Gumbin-  
 nen, Kögen, Darkehmen, Johannisdorf, Delsau hat die  
 Abwanderung im ganzen Jahrzehnt mehr als 12 Prozent,  
 in den Kreisen Wuhrowen, Gerbaben, Reuß, Holland  
 und Friedland, sowie Angerburg 15—18 Prozent, in Braun-  
 schweig 18.4 Prozent, und in Preuß.-Sulau 20 Prozent der Be-  
 völkerung betragen. Das sind die Kreise, in denen der  
 Anteil des kleinen Grundbesitzes bis zu 5 Hektar Betriebs-  
 gröÙe nur 2—3 Prozent, der des mittleren (bis zu 20 Hektar)  
 nur 3—10 Prozent, des gesamten landwirtschaftlich benutzten  
 Areals ausmacht und Gerlach kommt selbst zu dem Schluß,  
 daß es unumgänglich notwendig ist, in umfangreichem  
 Maße mittlere und kleine Bauern- und Wäldnerstellen zu  
 schaffen, wenn man der Landflucht einigermaßen Einhalt  
 tun will.

In einer längeren Abhandlung über die Frage der  
 inneren Kolonisation weist nun der Reichs- und Landtags-  
 Abgeordnete Götthe in der „Nation“ darauf hin, daß die  
 Abwanderung in den Jahren des hohen Preises vor den Handels-  
 verträgen eine sehr viel größere gewesen ist als in der  
 Periode nach den Handelsverträgen, was er selbst vor  
 Jahren schon zahlenmäßig festgehalten hatte. Einer der-  
 artigen Periode, in welchem die Landflucht besonders stark  
 ist und der Großgrundbesitz ganz umgeland vorwärts-  
 schreitet, sind die Jahre 1875 bis 1890, nach dem ursprünglichen  
 landwirtschaftlichen Bauernstand vor uns, nach dem dreißigjährigen  
 Kriege, insbesondere aber auch gerade in der Zeit der hohen  
 Getreidepreise in dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.  
 durch das Bauernlegen fast ganz verschwinden ist. Dort  
 kamen nach Combar-Cemlehen 1876 von allem Kultur-  
 lande 80.9 Prozent auf 694 große Höfe, nur 14.51 Prozent  
 auf 185 Landgemeinden und 4.59 Prozent auf 14 Stadt-  
 fluren. Die vielen kleinen Landstädte, welche früher in der

Kaufkraft eines gesunden Bauern- und Wäldnerstandes ihr  
 wirtschaftliches Fundament hatten, führen seitdem ein  
 kümmerliches Dasein. Wie hier der Boden für eine Auf-  
 stellung in kleine Betriebe geeignet ist, weist Götthe drastisch  
 an der Envidiosität der Kolonie Trantow im Weiten bei  
 ca. 4000 Einwohner zählenden Stadt Voß nach. Bis 1845  
 war diese Kolonie Domäne und wurde, als der damalige  
 Pächter Kohnke machte und sich die Regierung zu ihrer  
 Verpachtung entschloß, zunächst in 17 Bauerhöfe und  
 ebenso viel Wäldnerstellen zerlegt; bald wurden auch die Bauern-  
 höfe zerlegt und dort ist das Feld Trantow besetzt mit  
 kleinen Höfen; dieselbe Scholle, auf welcher sich  
 früher kaum 100 Menschen zu ernähren vermochten, ist heut  
 von 900 bewohnt. Auf der anderen Seite von Voß liegt  
 die Domäne Schwinne, bei der man mit dem gleichen Erfolg  
 für die Verbedelung eine Zerlegung vornehmen könnte,  
 aber freilich, wir zählen nicht mehr 1845; heut ist ja die  
 Aufgabe, den Domänenbesitz im Osten Preussens zu ver-  
 mehrern. Dabei würde der Staat mit solchen Aufstellungen  
 ein glänzendes Geschäft machen; so beträgt jetzt die Pacht  
 für die dortigen Domänen Schwinge und Schmiedow  
 etwas über, für die Domäne Joggendorf nur unter  
 6 Mark, während die Pacht für die Dienstädter der  
 Patenen in dortiger Gegend nie unter 20, ja bis zu 30 M.  
 pro Morgen beträgt.

In ganz Vorpommern besteht bei den kleinen Leuten  
 ein Landhunger und wird seit Jahrzehnten bei der  
 Domänenverwaltung um Abverkauf großer Flächen und  
 Verpachtung von Parzellen und um Aufstellung von  
 Domänen zu Hektarstellen getrieben. Dementselbst die Do-  
 menenpächter machen sich beim Übergang der Besitzschaft des  
 Pächterbesitzes das Bedürfnis nach erneuerter Landbewegung  
 von Jahr zu Jahr dringender geltend. Götthe erzählt  
 an einer Reihe von Beispielen, wie die Fideikommissver-  
 pachtung immer erneut bei der Domänenverwaltung um  
 Aufstellung eingebracht ist, wie sie von dieser mit Ver-  
 pachtungen hingehalten und schließlich mit winzigen  
 Broden abgeheilt wird, so daß den Leuten am Ende nichts  
 anderes übrig bleibt, als die Scholle zu verlassen, auf der  
 sie von jeher geblieben. 43 Fischer und Wäldner in Lobbe  
 auf Mügen beantragen seit Jahrzehnten ihnen das 75 ha  
 große Domänenverpächter Lobbe, das mit der Domäne  
 Willmschagen verpachtet ist, käuflich oder lachweise zu  
 überlassen. Der ganze Erfolg ist, daß man ihnen 15 ha  
 verpachtet hat. Das ist nur auf jeden eine so minimale Fläche,  
 daß keinem damit geholfen ist. Dabei führte diese geringe  
 Ueberlieferung zu einem solchen Steigen der Pachtpreise  
 seitens der kleinen Leute, daß diese ungefähr eben so viel  
 Pacht aufbringen, wie die an den Domänenpächter wieder  
 verpachtet 60 ha. Während in voriger Gegend die Do-  
 menenpächter im Durchschnitt 6—8 Mark pro ha ergehen,  
 werden die kleinen Wäldner und sonstige in kleinen Höfen  
 zur Verpachtung kommende Parzellen durchschnittlich mit  
 24 bis 40 Mark pro Morgen verpachtet. Ganz ähnlich  
 liegt die Verhältnisse in anderen Gegenden Vorpommerns,  
 so bei der Domäne Gröden und einem Fischerdorf bei  
 Carrin, wo die Domänenverwaltung sich auch im wesentlichen  
 vollständig ablehnen gegen die Wünsche der kleinen Leute  
 verhält und immer erneut die große Domäne auf 18 Jahre  
 weiter verpachtet, zum schweren Schaden aus der Finanzen,  
 da bei der verpachteten Verpachtung das Doppelte und  
 Dreifache an Pachtpreisen herauskommen würde.

Das Verfahren der Domänenverwaltung ist ein um so  
 unbegreiflicheres, als diese Domänenverpächter ganz vor-  
 wiegend erst im 18. Jahrhundert durch ein die Rechte der  
 alten Domänenbauern aus Flakanteile vererbendes Bauern-  
 legen, d. h. ein die Bauern ohne Entschädigung belassenes  
 machendes Verfahren entstanden sind, um so unbegreiflicher  
 als Gustav IV. Adolf von Schweden 1806 bei Aufhebung  
 der Leibeigenschaft die Wiederbelebung der so geschaffenen  
 Wäldner und Katen im Wege der Ehepacht dekretiert hatte, was  
 unter den folgenden kriegerischen Ereignissen leider nicht zur  
 Ausführung gekommen ist. Schon Mitte des 18. Jahr-  
 hunderts war man übrigens klar darüber, daß der Groß-  
 grundbesitz die Entvölkerung des Landes befördere, daß das  
 Bauernlegen die Menschen aus dem Lande treibe.

Bei der ganzen heutigen Agrarbewegung spricht man  
 immer von Bauern, meint aber nur den Großbesitzer und  
 den großen Domänenpächter; man bangt, daß die Bauern-  
 gemeinden im Kreistage zu große Bedeutung erlangen, daß  
 damit der politische Einfluß des konservativen Großgrund-  
 besitzes und seiner Geistesrichtung, der Domänenpächter,  
 geschwächt werden könne. So lange die agrarische Bewegung  
 bei uns die herrschende ist, solange wird man mit allen  
 künstlichen Mitteln den Großgrundbesitz aufrecht erhalten  
 und damit die Landflucht befördern, den Landhunger der  
 breiten Schichten der ländlichen Bevölkerung ungestillt  
 lassen.

## Deutsches Reich.

**Gold- und Vorkonsumskredit.**  
 \* In Dresden hat Reichstagabend der General-Adjutant  
 des Königs, General der Kavallerie von Carlowitz ein  
 Bericht.

**Wirtschaftsminister.**  
 \* Der Reichsfinanzminister ergab für 1902/03 an  
 Palleinnahmen 8947 Mill. M. (= 20,720,601 M.). Bei  
 79.3 Mill. M. Aufwandsverrichtungen; die seit 1. Juli 1902 in  
 Kraft getretene Schaumweinsteuer brachte 42 Mill. M.  
 ein, die Post- und Telegraphenverwaltung zeigt eine

Steigerung von 23,4 Mill. M. auf 486,9 Mill. M.; die  
 Reichsbahn gelangte Ziehungnahme betrug im ganzen Jahre  
 818,7 Mill. M. (= 996,992 M.).

\* Der Reichsanwalt beschäftigt den Seatenhand  
 in Deutschland für Mittel, Ost- und Westpreußen 2,5  
 Wintermonat 2,5, März 2,5, August 2,5, Winter 2,5,  
 wobei 1 Jahr auf 2, 4 auf 3, 6 auf 4, 8 auf 5, 10 auf 6  
 bedeutet. Wegen Ausbreitung ungelegelter Fische in Voozer  
 der Anbaufläche: Wintermonat 2,5, Winterzeit 2,5, Winter-  
 monat 2,5, März 2,5, August 2,7. In den Winterzeiten bleibt  
 es, daß bei der ungeheuerlich anwachsenden Verteilung des  
 Reichs zum schiedlichen Fortschritt gemacht habe und viele kleine  
 Leuten sich etwas erholen konnten. Der nächste April mit  
 seinen ständigen Nachfällen, Stürmen und Schneefällen brachte  
 vollständige Störung der Vegetation mit sich. Einen erheb-  
 lichen Anteil an der Schädigung der Seaten hand die fast  
 überall mangelhaft anstehenden Klimate, geringere die Schneede-  
 cke und Zugener erfahren aber eine bessere Verteilung als die  
 Winterzeiten. Die Weiten sind fast überall ziemlich weit zurück,  
 zeigen aber guten Graswuchs.

### Ritze und Schicht.

\* Die Regierung hat, wie der „Nat.-Anz.“ meldet, in Sachen  
 der Frierer Schulfrage mit folgenden Angehörigen in der  
 vom Kreis capituliert: Deutsch und Gelehrte in den  
 oberen Klassen werden in Zukunft von einer neuernannten  
 katholischen Lehrerin erteilt. Die pädagogischen  
 Beobachter von Meymann und Seilmann werden  
 abgeholt, dafür Wolmer und Ziesler eingeführt,  
 und die pädagogischen Schreien aus dem Herkules  
 Verlag Schöningh in Haderborn. Es sind dies, wie das ge-  
 nannte Blatt hinzufügt, sämtlich, von katolischer Seite er-  
 hobenen Forderungen — und wir meinen, ihre Befriedigung  
 genügt, um die Wiederlage des Grafen Bülow vollkommen zu  
 machen und die Regierung in einem bedauerlichen Lichte er-  
 scheinen zu lassen.

\* Infolge eines von der Oberrechnungskammer gelan-  
 det gemachten Beschlusses ist angeordnet worden, daß an den  
 staatlichen höheren Lehranstalten mehrere Stellen derselben  
 Familie Schulgeldbefreiung nur bei ganz besonderer  
 Bedürftigkeit zu gewähren ist. — Das ist eine fatalität, gegen  
 die aus entscheidende Einwirkung erhoben werden muß. Es  
 wäre bringend zu wünschen, daß die Regierung diese Anord-  
 nung sofort rückgängig mache.

\* Wie aus Brauchrad berichtet wird, haben die Schwelmer  
 des hiesigen Franziskus in Linie von fünfzigsten  
 Ministerium die Erlaubnis erhalten, in Folge im Einverständnis  
 eine Niederlassung zu gründen. Zweck ist die Errichtung  
 einer höheren Mädchenschule, deren Errichtung schon in  
 diesem Sommer geladen soll.

### Parlamentarisches.

\* Wie eine Parlaments-Korrespondenz meldet, hofft man in  
 Reichstagskreisen mit Bestimmtheit, den Schluß der  
 Regislatursperiode am Dienstag beschließen zu  
 können.

### Verwaltung und Rechtsprechung.

\* Die Ausstellung der Vorkonsumskreditoren aus  
 Preußen und Westfalen liegt in von beiden Regierungen  
 befragt worden, nachdem seitens Bayerns die gleiche Vorfrage  
 vor einiger Zeit ergreift wurde. Den Willkürern wird  
 Zeit gelassen werden, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Die Ver-  
 fassung ist getroffen, weil in den letzten Jahren die Reichswehren  
 über die Provinzen nach der Vorkonsumskreditoren sich befähigt  
 vermehrt haben. Einzelne Missionare waren bereits aus ver-  
 schiedenen Orten durch die lokalen Polizeibehörden ausgetrieben,  
 warden sich aber beschwerend an die amerikanische Bot-  
 schaft, und auf deren Vorstellungen sind die Ausweisungsbefehle  
 aufgehoben, bis sich jetzt die Regierungen zum Vorgehen  
 gegen die Missionare entschlossen. Die Ausweisungen er-  
 folgen, weil die Religion der Mormonen gegen die  
 deutschen Gesetze und die öffentliche Moral ver-  
 stößt, indem sie die Polygamie nicht ausschließt. Zur Zeit  
 wirken in Deutschland 160 Missionare, davon in Preußen 90.  
 Die Mormonenkirche hat in Deutschland rund 1600 Anhänger.

### Deer und Hölzer.

\* In den obersten Stellen unserer Marine werden  
 nunmehr in nächster Zeit bestimmt wichtige Veränderungen  
 erwartet. Die ranghöchsten Admirale, darunter auch der  
 Staatssekretär des Reichsmarineministers v. Tirpitz, haben durch  
 die Ernennung zu Admiralen. Sodann wird über die Ver-  
 wendung des Viceadmirals Wendemann in Weichsel gedacht  
 werden; letzter Vizeadmiral von China hat diesen sein altes  
 Kommando mehr gehabt, sondern hat zur neuen Verlegung  
 des Reichs. Vizeadmiral v. Müller ist nun auch schon zwei Jahre  
 Ober eines Geschwaders; er wird dieses Kommando befristet  
 abgeben.  
 \* Die Bewachung des Kaiserlichen Hülfens im  
 Stationsgelände ist, wie aus Kiel gemeldet wird, sehr streng.  
 Bei einer Vorführung schiedlich fiel ein in der Gerichts-  
 schreiberei hiesiger Stadt dem Verhafteten vorwärts, wodurch  
 zwei Infanteristen mit gegenseitigen Seitenverletzung folgten.  
 Dem Vernehmen nach wird sich die Hauptverhandlung noch etwas  
 verzögern. Admiral Hülfens hatte um Haftentlassung  
 nachgesucht, daß Gehalt wurde aber vom obersten Gerichtshof  
 der ersten Marineinspektion abgelehnt.

\* Das Marinekriegsgericht in Bübek beurteilte den  
 Matrosen Ost wegen zahlreicher Verbrechen, darunter auch  
 Raubtater zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehren-  
 verlust und Ausweisung aus der Marine.

\* Das Schlichtungsgericht des Reichsfinanzministeriums, Groß-  
 herzogin Elisabeth in der ersten Vermittlung wohlthätigen  
 in Wilmouth eingetroffen. Der Reichsfinanzminister der Be-  
 legung ist ungeschicklich. Das Schlichtungsamt unter Wiltens  
 ein Schwere von dort nach Sandburg ab, wo am 4. Mai die  
 Schlichtungsstelle in Anwesenheit des Großherzogs von Dänen-  
 burg stattfinden wird.

Deutscher Reichstag.

(Telephonischer Bericht der „Sozial-Bl.“)

296. Sitzung vom 23. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Wallenborn...

Nach Erledigung von Rechnungsachen wird Johann die...

Abg. Wollenbühr (Soz.) begründet die Motionen, wonach...

Zu Art. 8 begründet Abg. Lindmann (Soz.) den Antrag...

Zu Art. 10, welcher die Erhöhung und die Seemehrung...

Die Sozialdemokraten beantragen als Höchstmaß die Beiträge...

Staatssekretär Reichowitsch legt dar, die Regierungen...

Regierungsrat Lehmann weist nach, daß die Erhöhung...

Abg. Wollenbühr (Soz.) beantragt die Erhöhung der Beiträge...

Abg. Trimborn (Soz.) stimmt dem Antrag Hofmann zu...

Abg. Reichowitsch erklärt, er behalte sich seine Stellungnahme...

Nachdem noch die §§ 11-28 wieder unter Ablehnung...

Montag 11 Uhr kleinere Vorlagen: 2. Sitzung des Nachtrags...

Brennfelder Landtag.

(Telephonischer Bericht der „Sozial-Bl.“)

62. Sitzung vom 25. April. 11 Uhr.

Das Haus beruft die Zentrumspetition wegen des...

Nach unentschiedener Debatte wird die Petition geschlossen...

Es folgt die dritte Beratung des Entwurfes über...

Es erhebt sich eine lebhafte Debatte, in der Minister...

Es erhebt sich eine lebhafte Debatte, in der Minister...

Der Entwurf über die polizeiliche Regelung des...

Ausland.

Die Kämpfe in Somalia.

General Manning hatte auf dem Marxe zur Befreiung...

Nach Washingtoner Telegrammen findet gegenwärtig...

Intervention wegen der Mandatsfrage?

Nach Washingtoner Telegrammen findet gegenwärtig...

frage seitens Russlands statt, da beide Mächte in dem...

Österreich-Ungarn.

Die Frühjahrsparade der Wiener Garnison, die...

Frankreich.

Roubets Besuch in London erfolgt Ende Juli kurz...

Südamerika.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires findet am 2. Mai...

Halle und Umgegend.

Halle, 26. April.

Wochenlanderei.

Der April hat uns in der vergangenen Woche noch toll...

Abes Herz, bis meiste Hilfe dem der was der Duce geht...

Wenn Schwarz und Rot als Alliance beschlossen steht...

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

Abn vom April blüht in sein Horn, Stieh es gut um den und Korn.

den Takt schlagen sollten zu leistungsfähigen. Die schönen...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Der Altindianer Karl Siegler in Berlin wird im...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben das...



